

Auschwitz-Gedenktag in Wolfsburg

Erinnern, mahnen, handeln

Nach zweijähriger Corona-Pause hatte die Stadt Wolfsburg wieder gemeinsam mit dem Internationalen Auschwitz Komitee (IAK) und dem Wolfsburger Verein Erinnerung und Zukunft anlässlich des Auschwitz-Gedenktages ins örtliche Hallenbad eingeladen. Genau eine Woche vor dem nationalen Gedenktag informierten Wolfsburger Initiativen über ihre Aktivitäten des Gedenkens.

Auch die VVN-BdA Wolfsburg war mit einem gut besuchten Infostand vertreten. Christoph Heubner, Exekutiv-Vizepräsident des IAK und Moderator der Veranstaltung, konnte nahezu 300 Gäste begrüßen. Oberbürgermeister Weilmann überbrachte zu Beginn ein Grußwort des Rates. Großen Applaus gab es für seine Zusicherung, spätestens 2025

mit der Errichtung des Lern- und Gedenkortes auf dem Gelände des KZ-Außenlagers Neuangamme am Laagberg zu beginnen. Darin sollen unter anderem die freigelegten Fundamente des KZ als wichtiges Zeugnis der NS-Gewaltherrschaft in der damaligen KdF-Stadt gesichert werden.

Die Errichtung eines Einkaufszentrums auf einem Großteil des ehema-



Der Infostand der VVN-BdA Wolfsburg beim Gedenktag anlässlich des Auschwitz-Gedenktages.

ligen Lagergeländes hatte zu heftigen Kontroversen in der Stadt geführt. Die VVN-BdA Wolfsburg berichtete umfangreich über den Diskussionsprozess (wolfsburg.vvn-bda.de/ und [antifa](http://antifa.de/)).

Azubis besuchten Auschwitz

Es schloss sich ein anspruchsvolles Programm auf der Bühne des Hallenbades an. VW-Auszubildende berichteten von ihrem Besuch in Auschwitz, die Vertreter der jüdischen Gemeinden in Wolfsburg betonten die Bedeutung des Gedenkens an den Holocaust. Rabbiner Yakov Harety von der Orthodoxen Jüdischen Gemeinde: »Wir können die Vergangenheit nicht mehr ändern, aber wir können etwas für die Zukunft tun. Hass kann man nicht mit Gesetzen abschaffen, sondern

mit gegenseitigem Kennenlernen.« Besonders eindrucksvoll: Zwei junge Ukrainerinnen verlasen Namen von in der damaligen KdF-Stadt umgekommenen Menschen aus der Sowjetunion, die auf der Gedenkstätte für die Opfer des Faschismus begraben liegen. Drei Musiker:innen begleiteten auf Klavier, Saxophon, Trompete und Akkordeon gefühlvoll die Veranstaltung. Ein Höhepunkt war, als Rabbi Harety dazu mit tiefer Stimme zwei jiddische Lieder vortrug.

Schüler:innen mit eigenen Texten

Am Auschwitz-Gedenktag selbst, dem 27. Januar, wurde dann auch an der Gedenkstätte für die Opfer des Faschismus in der Werderstraße wieder an die Nazi-Gräueltaten erinnert. Hier liegen über 470 Opfer vor allem aus Polen und der Sowjetunion, darunter mehr als 150 Kleinkinder und Babies, und an den Folgen der Zwangsarbeit im damaligen Volkswagenwerk Verstorbene begraben. Über 50 Bürger:innen nahmen teil, darunter eine große Gruppe Schüler:innen der Gesamtschule Westhagen, die im März Auschwitz besuchen werden. Fünf von ihnen trugen selbstverfasste Texte vor, die vor Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit warnten. Besonders eindrucksvoll: Ein Schüler spielte trotz des unwirtlichen Wetters auf seiner Geige die Titelmelodie von

IMPRESSUM

Artikel und Fotos bis zum 8. in geraden Monaten immer an mtb-niedersachsen@vvn-bda.de.

VVN-BdA Landesvereinigung Niedersachsen e.V., Rolandstr. 16, 30161 Hannover, Tel.: 0511-331136, FAX: 0511-3360221, E-Mail: niedersachsen@vvn-bda.de.

Wenn Ihr weiterhin Informationen der VVN-BdA erhalten wollt, teilt uns bitte nach einem Umzug o.ä. Eure neue Adresse mit, Danke!

Wir würden uns über Spenden für die Arbeit unserer Landesvereinigung auf das Konto mit der IBAN DE17 2501 0030 0007 5103 07 sehr freuen.

»Schindlers Liste«. Der anwesende OB dankte besonders diesen jungen Menschen für ihr Engagement.

»Würdiges Gedenken nach Corona«

Städtische Gliederungen, die IG Metall und zivilgesellschaftliche Initiativen, darunter auch die VVN-BdA Wolfsburg, legten vor dem von der Sowjetarmee 1946 errichteten Mahnmal Kränze und Gebinde ab. »Es ist gut und wichtig, dass nach der Corona-Unterbrechung das Gedenken an die Befreiung von Auschwitz durch die Rote Armee wieder in würdiger Form aufgenommen worden ist«, so VVN-BdA-Landessprecherin Mechthild Hartung. »Wir als VVN-BdA sehen diese Erinnerungsarbeit und unsere Beteiligung daran gerade in der heutigen konfliktreichen Gegenwart als eine unserer zentralen Aufgaben an. Für uns gilt: Erinnern, mahnen, handeln!«

A. Hartung

Hörsten/Bergen-Belsen

Gedenkfeier der VVN-BdA

Den 78. Jahrestag der Befreiung des KZ Bergen-Belsen und des sowjetischen Kriegsgefangenenlagers nimmt die VVN-BdA Niedersachsen zum Anlass, um im Rahmen einer Mahn- und Gedenkfeier der mehr als 20.000 Sowjetsoldaten zu gedenken, die durch die deutschen Faschisten umgebracht wurden.

Die Veranstaltung unter der Losung »Schluss mit den Kriegen – Nie wieder Faschismus« in Kooperation mit dem DGB Region Nord-Ost-Niedersachsen findet am Sonntag, 16. April, ab 13 Uhr auf dem Sowjetischen Kriegsgefangenenfriedhof in Hörsten bei der KZ-Gedenkstätte Bergen-Belsen statt (Anfahrt siehe vvn-bda-niedersachsen.de/hoersten).

Nach der Begrüßung durch Mechthild Hartung von der VVN-BdA Niedersachsen wird Bundessprecher Dr. Ulrich Schneider das Wort an die Versammelten richten. Außerdem sprechen Susanne Politt von ver.di/Attac Nienburg sowie ein Vertreter der Falken aus dem Bezirk Braunschweig. Musikalische Beiträge wird es vom Chor der IG Metall »Gegenwind« aus Wolfsburg geben. **jt**



Im kleinen Rahmen gedachten Mitglieder der VVN-BdA Peine am Holocaust-Gedenktag der Befreiung des KZ Auschwitz durch Soldaten der »Roten Armee« am 27. Januar 1945. Kreisvorsitzender Peter Baumeister (2.v.l.) erinnerte daran, dass auch heute jüdische Mitbürger beleidigt und bedroht werden. Synagogen und jüdische Einrichtungen müssen besonders geschützt werden. Baumeister forderte dazu auf, jeglichem Antisemitismus entschlossen entgegenzutreten.

Foto: Steffi Weigand

Göttinger Erinnerungskultur

QR-Code reicht nicht für Kriegsgräber

Auf dem Göttinger Hauptfriedhof sind im Rahmen einer sogenannten Umbettung im Jahr 1972 Gräber von sowjetischen Zwangsarbeiter*innen verlegt worden. Doch an dem neuen Standort auf dem Friedhof erinnert heute nichts mehr an die Opfer der NS-Zeit.

Die Verwaltung, die Fraktionen im Stadtrat und die VVN-BdA waren sich darüber im Klaren, dass ein Gedenkstein an das Schicksal der 161 Opfer des Nationalsozialismus und an weitere 37 Gräber, die sogar eingeebnet wurden, erinnern sollte. Die Mitarbeiterinnen des Archivs der Stadt Göttingen haben die Geschichte der Bestattungen und der Umbettung erforscht und geklärt, so dass nun für den 8. Mai 2023 die Übergabe des Gedenksteins geplant ist. Eine bisher positive Geschichte.

Tafel mit Namen gefordert

»Wir wollten, dass neben dem Gedenkstein, auf dem nicht alle Namen stehen und auch die Geschichte der Umbettung nicht erläutert wird, eine Tafel angebracht wird. Hier sollten dann die Namen, Geburtstag, Nationalität und der Sterbetag der Opfer aufgeführt werden«, erklärt Hans-Georg Schwedhelm von der VVN-BdA Göttingen. Die Verwaltung habe aber lediglich das Anbringen

eines QR-Codes mit Verbindung zu einem Erinnerungsportal der Stadt Göttingen vorgeschlagen. Neben dem QR-Code sollte aus Kostengründen und wegen möglicher Beschädigungen keine Tafel angebracht werden – so argumentierte die Stadt.



Grüner Rasen an der Stelle, wo die sowjetischen Zwangsarbeiter*innen auf dem Göttinger Friedhof beerdigt sind. Links am Rande des Bildes deutsche Soldatengräber. Foto: Gunnar Siebecke, 2022

QR-Code statt Grabstein

Besucher*innen des Friedhofes, die vor dem neuen Gedenkstein stehen, werden sich wohl die Frage stellen, wo die Gräber sind. Sie sind in der Grünfläche vorhanden, aber nicht durch Grabsteine oder Kreuze

erkennbar. Nur die Besitzer*innen und Nutzer*innen eines Smartphones könnten über den QR-Code eine Antwort bekommen. »Es haben nicht alle Menschen ein Smartphone beziehungsweise viele wollen bestimmt den Text auf einer Tafel lesen. Was ist eigentlich, wenn es technische Schwierigkeiten oder keinen Empfang gibt«, fragt Schwedhelm.

VVN-BdA sichert Beteiligung zu

Sollten durch die zusätzliche Tafel Mehrkosten entstehen, hatte die Kreisvereinigung Göttingen der VVN-BdA eine finanzielle Beteiligung zugesichert. Außerdem wurde eine regelmäßige Reinigung der Tafel angeboten. Doch im Fachausschuss des Stadtrates gab es keine Mehrheit für die zusätzliche Tafel. Grüne und Linke waren dafür, SPD und CDU dagegen.

Die Kreisvereinigung Göttingen hat sich daraufhin an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK) und die wiederum an das zuständige Niedersächsische Innenministerium, das für die Kriegsgräber zuständig ist, gewandt. Zwangsarbeitergräber sind immerhin Kriegsgräber und unterliegen einem gesetzlichen Schutz zum dauerhaften Erhalt.

Stadt handelte ungesetzlich

Die Rückmeldung des Innenministeriums liegt jetzt vor. In der Stellungnahme wird deutlich, dass das Vorhaben der Stadt Göttingen nicht dem Gesetz zum Erhalt von Kriegsgräbern (Gräbergesetz) entspricht. Ein QR-Code kann zusätzlich angebracht werden, kann aber nicht die im Gesetz geregelten traditionellen Grabzeichen ersetzen. Nach Ansicht des Ministeriums gibt es nur die Optionen eines individuellen Grabzeichens oder ganzheitlichen Gedenksteines, auf dem alle Namen zu finden sind.

»Der Hinweis unterstützt unsere Position in der Kontroverse. Ein QR-Code ist sinnvoll und gut, aber eben nur zusätzlich. Das Ministerium weist auch darauf hin, dass es Fördermöglichkeiten für Grabzeichen und Gedenksteine gibt, die laut Gräbergesetz auch bei 100 Prozent der Kosten liegen können«, erklärt Schwedhelm und hält es für falsch, dass das Gedenken nur auf einer Homepage stattfinden soll. »Was ist eigentlich, wenn z. B. aufgrund anderer politischer Verhältnisse die Homepage einmal abgestellt wird? Da sind Grabzeichen, Gedenksteine und Tafeln dauerhafter«, so der VVN-BdA-Vertreter. **jt**

Kampagne der VVN-BdA Niedersachsen

8. Mai – Feiertag!

Der Landesvorstand der VVN-BdA Niedersachsen hat auf seiner Sitzung im Februar eine Kampagne beschlossen, die den 8. Mai als gesetzlichen Feiertag in Niedersachsen festlegen soll.

In dem Bundesland fand kürzlich eine öffentliche Diskussion über die Schaffung eines zusätzlichen Feiertages statt. Die Koalition aus SPD und Bündnis 90/Die Grünen hatte in ihrer Regierungsvereinbarung festgehalten, dass die Einführung eines zusätzlichen Feiertages geprüft werden soll. Wörtlich heißt es: »Wir wollen Gespräche mit gesellschaftlichen Akteuren führen und prüfen, ob wir einen weiteren weltlichen, gesetzlichen Feiertag einführen.« Neben dem 8. Mai steht auch der 8. März (Internationaler Frauentag) und 9. Mai (Europatag) zur Diskussion.

Die VVN-BdA plant nun unter anderem ein Flugblatt mit den wichtigsten Argumenten, eine Unterschriftenaktion und die Prüfung einer Online-Petition, Briefe an die örtlichen Landtagsabgeordneten der Regierungsparteien, Gespräche mit den politischen Verantwortlichen sowie Bündnispartner/innen. Die Kampagne soll auf der Gedenkveranstaltung zum 78. Jahrestag der Befreiung des KZ Bergen-Belsen und des sowjetischen Kriegsgefangenenlagers am 16. April in Hörsten gestartet werden. Weitere Informationen demnächst unter niedersachsen.vvn-bda.de/8mai/. **Jt**

Wir nehmen Abschied

Wir trauern um **Christel Wegner** Christel war in Buchholz in der Nordheide politisch aktiv. Im Personalrat im Krankenhaus hat sie sich für die Kolleg:innen stark gemacht. 2008 wurde sie über die Liste der Partei Die Linke in den niedersächsischen Landtag gewählt, wurde aus der Fraktion ausgeschlossen und hat dann als fraktionslose Abgeordnete gewirkt. Christel hat sich an vielen Stellen für Gerechtigkeit eingesetzt, ist gegen Atommülltransporte aufgestanden, hat antifaschistische Aktionen unterstützt und stets eine klare Haltung bewiesen. Wir verlieren mit ihr eine mutige, starke Frau, die trotz allem immer herzlich und empathisch war.

Landesvereinigung Niedersachsen der VVN-BdA

Wir trauern um unseren Jürgen Unser Kamerad **Jürgen Stiewe** ist am 11. Februar 2023 im 78. Lebensjahr verstorben. Als Gewerkschafter und Antifaschist hat er unter anderem im Sprecher:innenkreis der VVN-BdA Niedersachsen sowie im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen seine Ideen eingebracht. Bei allen seinen Beschwernissen war er immer ein fröhlicher Mensch und konnte uns mit seinem Lachen anstecken und ermuntern. Wir werden ihn nie vergessen! Bei seiner Trauerfeier am 23. Februar sangen in Jürgens Sinne Kamerad:innen die letzte Strophe vom »Lied der Moorsoldaten«.

Landesvereinigung Niedersachsen der VVN-BdA und Kreisvereinigung Hannover